

# Lauter kleine Ungeheuer

Simone Haack zeigt Beim Steinernen Kreuz unheimliche Bilder

VON INKEN STEEN

Bremen. Ihre Bilder sind ungeheuerlich. Dies nicht nur, weil ihre Helden allesamt kleine Ungeheuer sind, sondern vor allem, weil jede Sicherheit verloren geht. Zuerst der Glaube an die Unschuld des Kindes, dann, und vielleicht ist das noch beunruhigender, der Glaube an die Wahrhaftigkeit der Malerei. Denn dort, wo sie über das reale Abbild der Fotografie hinausgeht und in die Tiefen der psychologischen Deutung sinkt, gibt sie klar zu erkennen, mit welchen ästhetischen Mitteln sie diese provoziert.

Ein blondhaariges Kind, das wie vom Himmel gesprungen in einen feuerroten Anzug gehüllt auf einem Waldweg hockend dem Betrachter böse entgegenblickt – wem wollte der Effekt nicht auffallen, den die rote Farbe der blassen Gesichtshaut einschreibt. Oder das blonde, zarte Mädchen im weißen Kleid, dem man beinahe beschützend zur Seite gesprungen wäre, hätte einen nicht die kleine Teufelsfigur in ihrer Hand dafür ausgelacht. Gründlich hat die Malerin ihre Ahnen studiert, das leuchtende Fleisch bei Rubens und die farbigen Hautpartien der Expressionisten. Als Meisterschülerin von Karin Kneffel lernte Simone Haack an der Hochschule für Künste in Bremen die illusionistische Kraft der Malerei pointiert einzusetzen.

Aber im Gegensatz zu dem Hyperrealismus herrscht bei Haack das Unheimliche vor. Drei Mädchen in weißen Kleidern stehen inmitten einer öden Landschaft, in der entlaubte Bäume nur noch als verschwommene Schemen sichtbar werden. Auch in der Serie der Kinderköpfe herrscht die Unbeherrschbarkeit. Unter ihrem Pinsel verwandelt sich der naive Ausdruck in eindrückliche Unberechenbarkeit. In den „Fiktionalen Portraits“ der in Berlin lebenden Künstlerin sind zumeist blauäugige Kinder die Helden. Gerade weil sich ihren glatten Gesichtern keine Lebenserfahrung ablesen lässt, wirken sie beschädigt. Während Haack ihre Ölbilder ohne Übermalungen und Lasur malt, schlägt sie in ihren Bleistifzeichnungen den umgekehrten Weg ein, schraffiert das Blatt zunächst, um dann mit dem Radiergummi die Figuren herauszumodellieren. In ihnen wirkt die Dämmerung, die Ölgemälde werden vom Zwielicht beherrscht.

**Bis zum 23. Juni in der Galerie Beim Steinernen Kreuz 1, mittwochs bis freitags 14-18 Uhr, samstags 11-14 Uhr.**